

Der Bodenbelag in Grossbauten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **1-5 (1947-1949)**

Heft 9

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-328027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Bodenbelag in Großbauten

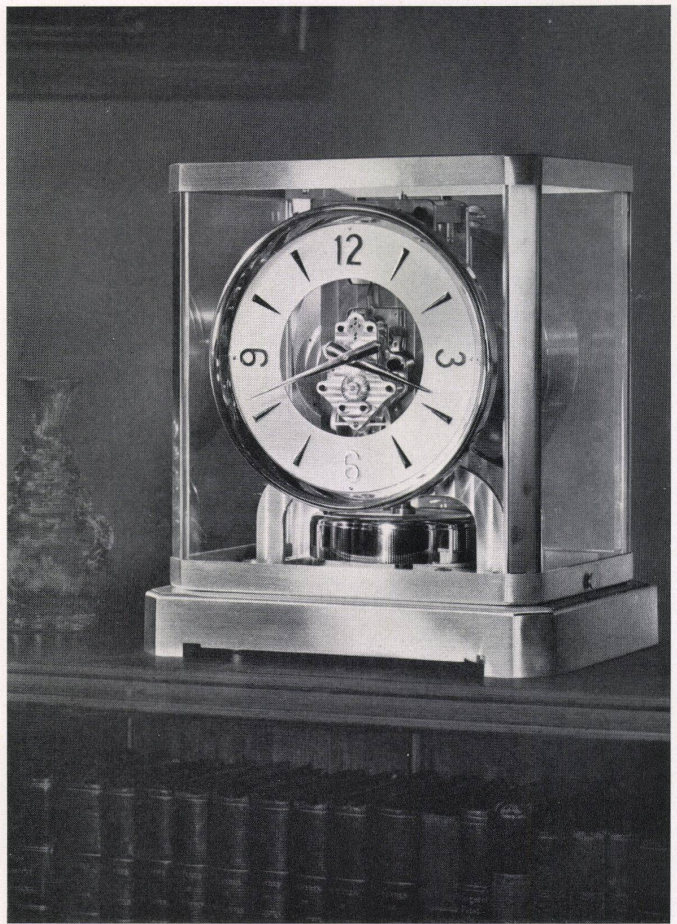
Linarmor-Bodenbelag in einem Treppenhaus eines Fabrik- & Verwaltungsgebäudes

Bei großen Gebäuden, wie Verwaltungen und Schulhäusern, spielen die Reinigungskosten eine bedeutende Rolle. Es gibt einen Bodenbelag, der sich durch Ersparnis an Unterhaltskosten in rund 25—30 Jahren bezahlt macht: Linoleum. Giubiasco-Linoleum ist arbeit- und materialsparend; es braucht sehr wenig Pflege, da es nicht «genährt» werden muß, wie häufig irrtümlicherweise angenommen wird.

In den meisten Fällen genügt feuchtes Aufziehen der Böden und Blochen nach dem Trocknen ohne vorheriges Wischen. Nicht das Linoleum, sondern der Wichseauftrag bindet den Schmutz. Deshalb ist sparsamstes Wischen geboten. Was für die erwähnten Großbauten richtig ist, gilt selbstverständlich auch

für Büros, Restaurants, Ladenlokale und Wohnungen.

Giubiasco-Linoleum zeichnet sich durch einen vornehm-ruhigen Seidenglanz aus, wenn es richtig behandelt wird. Seine besonders in der Schweiz geschätzte Elastizität gibt ihm eine Trittsicherheit, die bei sonst gleichen Eigenschaften kaum ein anderer Bodenbelag aufzuweisen hat. Die Abbildungen zeigen, wie gediegen Giubiasco-Linoleum im Raum wirkt und welche Möglichkeiten seine Farben und Dessins dem Architekten geben. Giubiasco-Linoleum ist ein altbewährter Bodenbelag, hinter dem eine mehr als 40jährige Erfahrung steht, die zwangsläufig den neueren Produkten abgeht.



In Sitzungsräumen und Direktionszimmern von Verwaltungsbauten gliedert sich die Atmos-Uhr unauffällig ein. Die Atmos-Uhr ist durch ihre geniale Konstruktion die selbstverständliche Form moderner Zeitmessung, für Räume, welche selten betreten werden, wie Sitzungszimmer, ist die sich selbst aufziehende Atmos-Uhr eine Notwendigkeit.

Offene Röhre oder Reflektor?

Diese Frage stellt sich der technische Leiter im Industriebetriebe und der beratende Beleuchtungsfachmann immer wieder vor dem Einrichten einer neuen Anlage. Für die Wahl der Beleuchtungskörper müssen daher einige wichtige Punkte erwogen werden, was dann in den meisten Fällen rasch zu einem klaren Entschcheid führt.

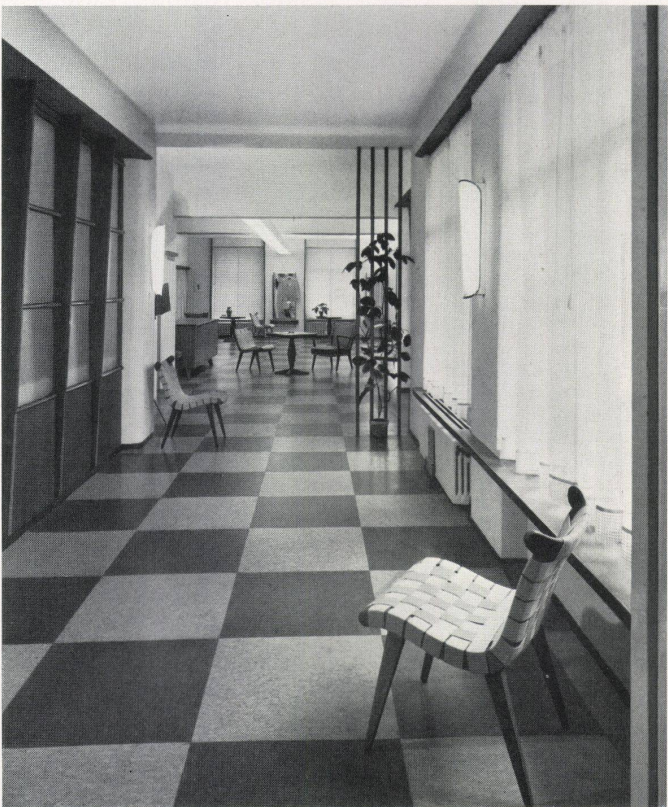
Sind die Wände und die Decke des Raumes hell, so kann die einfache Metalleiste oder die ästhetisch einwandfreiere geschlossene Metalleiste verwendet werden. Das Licht verteilt sich dann gleichmäßig nach allen Seiten. Durch die Decke wird ein Teil des seitlich abgestrahlten Lichts wieder nach unten reflektiert. Ein anderer Teil wird absorbiert oder verliert sich durch Fenster ins Leere. Nur wenn die Decke nicht zu hoch und außerdem sauber weiß ist, kann eine rationelle Beleuchtung erzielt werden.

Ist aber die Decke hoch oder dunkel, bestehen Oberlichter, so wird ein geeigneter Reflektor verwendet, der das Licht nach unten auf den Arbeitsplatz richtet. Mit wenig Mitteln können die Lichtverluste bereits zum Teil reduziert werden, wenn man die Metalleiste in den Reflektor hineinmontiert. Das Licht wird nicht mehr nach allen Seiten zerstreut und von dunkeln Flächen verschluckt. Durch das Vorschaltgerät entstehen jedoch im Reflektor tote Winkel. Die Form des Reflektors selbst muß sorgfältig

abgewogen werden, damit nicht ein Teil des Lichts darin gefangen bleibt. Erfahrene Techniker haben deshalb den Fluora-Reflektor geschaffen, welcher dank der genau berechneten und erprobten Form über 85 % der erzeugten Lichtmenge in die gewünschte Richtung abgibt.

Die Überlegenheit des richtig konstruierten Reflektors kommt noch mehr zum Ausdruck, wenn man Beleuchtungsanlagen mit und ohne Reflektoren im Verlaufe der Zeit beobachtet. Bei Verwendung der Decke als Reflektionsfläche für offene Armaturen stellt man fest, daß die Lichtleistung nach einiger Zeit stark abnimmt. Decke und Wände werden verschmutzt. Die Erfahrung lehrt, daß die Decke nicht rasch genug frisch gestrichen und gereinigt wird, um die ursprüngliche Lichtleistung zu bewahren.

Der gleiche Fehler kann allerdings auch beim Reflektor auftreten, wenn dieser fest mit der übrigen Installation verbunden ist. Die Reinigung an der Decke stößt auf Schwierigkeiten und ist gerade in hohen Räumen äußerst mühsam. Aus diesem Grunde besteht der mustergeschützte Reflektor der Fluora Leuchtstoffröhren GmbH. aus zwei Teilen: dem Tragkasten und dem eigentlichen Reflektor. Der Tragkasten nimmt das Vorschaltgerät, den Kondensator und die Röhrenfassungen auf. Der Reflektor kann mittels vier Riegeln von jedem Laien in wenigen Sekunden gelöst und dann am Boden mit lauwarmem Seifenwasser gründlich abgewaschen werden. So wird die bestmögliche Leistung der Anlage auf lange Sicht hinaus gewährleistet.



Giubiasco-Bodenbelag in einem Verkaufsraum